

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

2

39. internationale
filmfestspiele berlin

3 Filme von Christoph Janetzko

S 1

ON LUDLOW IN BLAU HOLLYWOOD KILLED ME

S1

Land	Bundesrepublik Deutschland 1985
Produktion	Christoph Janetzko
Ein Film von	Christoph Janetzko
Uraufführung	2. September 1985, Berlin Kino Arsenal
Format	16 mm, Schwarzweiß und Farbe, Ton
Länge	15 Minuten

Über den Film

S1 entführt den Zuschauer in den verborgenen Raum, in das geheimnisvolle Innere der Illusionsmaschine. Auf der Leinwand sieht der Zuschauer etwas immer nur Vorenthaltenes - und staunt über das Eigenleben des Filmmaterials jenseits der Abbildfunktionen.

Im formalen und ästhetischen Mittelpunkt des Films steht das Perforationsloch: es wird zum 'Handlungsrahmen' im Filmbild. Durch eine eigens für diesen Zweck erfundene Konstruktion, einer Mischung aus optischer Bank und Tricktisch, wird in das fast leinwandfüllende Perforationsloch auf einer scheinbar darunter liegenden Ebene der dazugehörige Filmstreifen sichtbar. Aus jedem narrativen Zusammenhang gerissen, korrespondieren die Szenen, Gesten und Gesprächsfetzen 'von unten' mit den Farben, den Kratzern und Kodierungen auf dem 'darüber' gleitenden Perforationsrand. Wie im Filmproduktionsprozeß scheinen Zahlen und Buchstaben die Szenenbilder zu identifizieren, doch S1 spielt nur mit diesem Zusammenhang, benutzt ihn, um bekannte Zeichen in exotische Hieroglyphen der Filmmechanik zu verwandeln. Aus seiner Vielschichtigkeit - im wörtlichen Sinne - entwickelt der Film eine visuelle Dramaturgie von außergewöhnlicher Dichte und Dynamik.

Die Toncollage wirkt dabei manchmal beschleunigend und dominierend, manchmal ordnet sie sich dem Bild unter oder verstummt. Im akustischen Vordergrund fühlt man sich an das Rattern erinnert, das man hört, wenn die Zahnkränze der Projektoren oder Kameras in die Perforationslöcher greifen. Beim Sehen von S1 nimmt man wahr, daß der Film transportiert wird - verfremdet, aber doch so nah, daß die Wort- und Musikfetzen der 'unteren' Filme wie Nebengeräusche in den akustischen Raum eindringen. S1 ist in gewisser Hinsicht auch ein Dokumentarfilm: alle, auch veraltete Materialien wie 9,5mm, wurden für diesen Film bearbei-

tet und montiert. Christoph Janetzko hat ausschließlich bereits belichtetes Zelluloid benutzt, denn sein Konzept entspricht einer historischen, interpretierenden Suche nach einer nicht aufschreibbaren Geschichte des Films. Unzählige, längst vergessene Vorführungen haben im Umfeld des Perforationslochs Spuren hinterlassen. Kratzer, Risse, Überblendungen, Rollenden und Markierungen: mit einem verblüffenden Effekt verdreht S1 das konventionelle Licht-Spiel und rückt die faszinierende Dunkelheit vom unsichtbaren Bildrand ins lichte Zentrum der Leinwand.

Dorothee Wenner

Kritik

Christoph Janetzkos S1 ist ... ein Werk, bei dem jedes Kader, jeder Ton am richtigen Platz sitzt: ein Film, der seine endgültige, ausgereifte Form gefunden hat. Am optischen Printer entstanden, besteht S1 aus vielschichtigen, subtilen Kombinationen filmischer Elemente wie Vergrößerungen von Perforationslöchern und Randnummern in rhythmischen Abstraktionen, Zitaten aus alten Spielfilmen, Durchblicken durch Perforationslöcher und narrativen Dialogen. All dies in einer ganz langsam anschwellenden Farbbewegung, vom sparsamen Hell/Dunkel des Anfangs bis zu den satten Rosttönen am Schluß.

Noll Brinckmann, in: epd Film, Nr. 7, Frankfurt 1985

ON LUDLOW IN BLAU

Land	Bundesrepublik Deutschland 1987
Produktion	Christoph Janetzko
Ein Film von	Christoph Janetzko
Uraufführung	23. November 1988, New York Museum of Modern Art
Format	16mm, Schwarzweiß und Farbe, Ton
Länge	12 Minuten

Über den Film

Schwüler Nachmittag. Die Kamera wird die Wohnung nicht verlassen, sie bewegt sich, ungewöhnlich nah, entlang den Konturen abgeblätterter Fensterrahmen und schwebt über den unruhigen Flecken des einfallenden Sonnenlichts. In winzigen Quadratzentimetern verwohnter Wände, Jalousien und Einrichtungsfetische entdeckt der Film ein ästhetisches Eigenleben. Unter profanen Staubschichten verbirgt sich die unbekannte, strenge Ordnung der Mikrokosmen.

Der Film beginnt in reglosem Schwarz. Von draußen hört man die Junkie-Stimme der hispanischen Nachbarin, ihr Schimpfen wird von einer lauenden Kamera wahrgenommen. Ins Dunkel werden